**Nr. 611. — Erstes Blatt.**

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Freitag, 30. Dezember 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Abonnements-Einladung.

**Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

**Die Redaktion.**

### Deutschland.

☐ **Berlin,** 29. Dezember. Ueber die Ansprache, welche der Kaiser am Neujahrstage an die Generalität richten wird, verlautet aus guter Quelle, daß der Monarch sich besonders scharf gegen die Angriffe wenden wird, welche namentlich in jüngster Zeit gegen die Armee und Offiziere in Zunahme begriffen sind.

Die Kaiserin wird, dem Vernehmen nach, mit den kaiserlichen Prinzen, der Prinzessin-Tochter und ihrer Umgebung morgen (Freitag) Mittag vom Neuen Palais nach dem hiesigen Schlosse übersiedeln, um hierselbst Winteraufenthalt zu nehmen. Der Kaiser beabsichtigt dagegen, morgen noch auf der Insel Potsdam eine Hasenjagd abzuhalten.

Von offiziöser Seite wird die Meldung des „Figaro", nach welcher Kaiser Wilhelm eine Verlobung seiner Schwägerin, der Prinzessin Feodora von Holstein-Augustenburg mit dem Großherzog Ernst von Hessen anstreben soll, als vollständig unbegründet bezeichnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg zu einer Sitzung zusammen. Wie ein Berichterstatter meldet, stand das Volksschullehrer-Pensionsgesetz zur Berathung, das demnächst dem Landtage zugehen soll.

Dasselbe Blatt schreibt: Die „Vossische Ztg." bringt Mittheilungen über die Umgestaltung des Gartens, der zur Dienstwohnung des Reichskanzlers gehört. Diese ganze Mittheilung ist von Anfang bis zu Ende erfunden.

Ihrem gestrigen Artikel zu Gunsten der Militärvorlage läßt die „Nordd. Allg. Ztg." heute einen weiteren an leitender Stelle folgen, dessen Ursprung in das Kanzlerpalais zurückgeführt werden dürfte. Der Artikel appellirt an den „wägenden Verstand", dessen Aufgabe allein es ist, alle Chancen eines Sieges auf unsere Seite zu bringen, und beschäftigt sich dann vorwiegend mit dem moralischen Einflusse, den Annahme oder Ablehnung der Militärvorlage auf das deutsche Heer und seine Führer ausüben würde. In einem künftigen Kriege werde man, wenn z. B. die Vorlage abgelehnt werden sollte, eine Parallele ziehen zwischen der Gegenwart und den Erfolgen von 1870 und 1866, die bei einem künftigen Kriege in Frage gestellt wären. Wir sind durch unsere Siege verwöhnt, werden aber jetzt unsere Ansprüche sehr herabstimmen müssen. Das Blatt befürchtet, daß in einem künftigen Kriege der Feind seinen Fuß auf deutschen Boden setzen könnte und verzichtet darauf, die Konsequenzen auszumalen, wenn wir nicht stark genug sind, die Offensive zu ergreifen. Sind auch gute Finanzen ein wesentliches Moment für eine erfolgreiche Kriegführung, so wird doch niemals die Stimmung der zur Rettung ihrer Ehre oder ihres Daseins aufgerufenen deutschen Nation vom Kurszettel abhängen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die aus Stockholm eingetroffene Nachricht, daß der schwedische Militärbemächtigte Oberstlieutenant Fröding abberufen werden soll, wird uns als richtig bezeichnet, wenn auch eine offizielle Mittheilung noch aussteht. Oberstlieutenant Fröding tritt damit in den von ihm erbetenen Ruhestand. Einen Nachfolger erhält er insofern, als der Hauptmann im norwegischen Generalstabe Rustad auf ein Jahr beurlaubt ist, um die militärischen Einrichtungen Deutschlands kennen zu lernen und gleichzeitig als Militärattachee in Berlin zu fungiren.

Die „Nat.-Ztg." kommentirt heute Abend scharf die in der Morgennummer der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentliche Enunziation, betreffend die Stellungnahme des Kultusministers in der Dissidentenfrage und verlangt, daß die Entscheidung über die Pflicht zur Theilnahme am Religionsunterrichte nach dem „wirklichen Verfassungsgrundsatz" der Gewissensfreiheit erfolge.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Kaiser dem Landgrafen von Hessen, dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Wie gemeldet wird, ist die Berufung des Professors der Theologie D. Kähler an die Berliner Universität zwar noch nicht durch definitive Ablehnung erledigt, doch scheint D. Kähler es vorzuziehen, in Halle zu verbleiben. Außer ihm werden noch als für die Besetzung der in der Berliner theologischen Fakultät vakanten Professur in Frage kommend genannt: Professor D. Cremer (Greifswald), D. Seeberg (Erlangen) und D. Schlatter (Greifswald), der neben Cremer zu den gefeiertsten Lehrern der theologischen Fakultät in Greifswald gehört.

** Wenn die Nothwendigkeit strengster Beschränkung der Ausgaben zur Vermeidung eines allzugroßen Fehlbetrages im preußischen Staatshaushalt sowohl die Vermehrung des Beamtenpersonals wie die Bemessung der Gehälter in dem Staatshaushaltsetat für 1893—94 innerhalb der zuläßig knappsten Grenzen zu halten zwingt, so ist doch nicht blos die Einstellung der nothwendigen Richterstellen ermöglicht worden, sondern es wird auch die Fortführung der in den letzten Jahren auf verschiedenen Gebieten begonnenen Organisationen in den durch die Finanzlage gezogenen Schranken stattfinden. Dies gilt namentlich von den Gewerbe-Inspektionen, den Kultur-Ingenieuren (Wiesenbaumeistern) und dem technischen Subaltern- und Unterpersonal der Bauverwaltung (Bausekretäre und Bauschreiber).

Ebenso ist der Zwang, in der von unten angefangenen Aufbesserung der Beamtengehälter eine unliebsame Unterbrechung eintreten zu lassen, nicht zum Anlaß genommen worden, diejenigen organisatorischen Maßnahmen behufs sachgemäßer Ordnung der Besoldungsverhältnisse zu unterlassen, welche ohne schwer ins Gewicht fallende Ausgabevermehrung durchzuführen sind. So soll das bisher mit gewissen Ausnahmen für die Unterbeamten durchgeführte System der Alterszulagen auf die nach oben folgenden Klassen der Beamtenschaft ausgedehnt und mit der Umwandlung der diätarischen Stellen in etatsmäßige für den Unterbeamten- und Kanzleidienst soweit vorgegangen werden, daß alle Beamte dieser Art, welche vier Jahre diätarisch beschäftigt sind, in etatsmäßige Stellen einrücken können. Der Etat wird damit in weitem Umfange den Resolutionen gerecht, welche anläßlich der Gehaltsaufbesserung der Unterbeamten im Jahre 1890 von der Landesvertretung gefaßt sind.

— Dissidentische Eltern sind mehrfach aufgefordert worden, ihre Kinder den Religions-Unterricht in der Schule besuchen zu lassen. Gegen diese Weisung wurde Widerspruch beim Kultusminister erhoben; der letztere aber hat die Beschwerdeführer auf den Rechtsweg verwiesen. Wenn aus Anlaß dieses Vorganges von der einen Seite behauptet wurde, der jetzige Kultusminister habe sich davon überzeugt, daß der bekannte Erlaß seines Vorgängers, betreffend die Zuweisung der Dissidentenkinder zum Religionsunterricht der Volksschule, auf gesetzlicher Basis nicht beruhe, während von anderer Seite die gegentheilige Ansicht vertreten wurde, so ist die „Nordd. Allg. Ztg." in der Lage, zu erklären, daß die erstere Lesart den Thatsachen nicht entspricht und die zweite richtig ist. Sie schreibt darüber:

Bedenken, die gegen eine zwangsweise Zuweisung von Kindern zum Religionsunterricht geltend gemacht werden können, müssen unbedingt zurücktreten gegenüber der Erwägung, daß es den preußischen Verfassungsgrundsätzen nicht zuwider, sondern durchaus entsprechend ist, wenn jedes Kind Religionsunterricht genießt. Die Theilnahme am Religionsunterricht der Volksschule kann überflüssig erscheinen, wenn die Eltern nachzuweisen vermögen, daß sie selbst ihre Kinder in Religion unterrichten oder unterrichten lassen. Dabei kann es aber nicht bis zu dem Grade in das Belieben der Eltern gestellt werden, den Ersatz des Volksschul-Religionsunterrichts zu bestimmen, wie in neuerer Zeit mehrfach in der Richtung geschehen ist, daß Kinder an Stelle des Religionsunterrichts in einen von einem bekannten Sozialisten und „Prediger" der „freien Gemeinde" geleiteten Sittlichkeitsunterricht geschickt wurden. Ein sich als Ersatz des Religionsunterrichts ausgebender Sittlichkeitsunterricht kann unter keinen Umständen als ein wirklicher Unterricht in der Religion von der Behörde anerkannt werden, wenn er damit beginnt, zu erklären: „Es giebt keinen Gott".

Der Vorgänger des jetzigen Herrn Kultusministers legte auf diesen Punkt so viel Gewicht, daß er durch gemeinsamen Erlaß mit dem Justizminister die Frage des Religions-Unterrichts der Dissidentenkinder im Sinne des von ihm vorgelegten Volksschulgesetzes im Verwaltungswege zu regeln unternahm. Als er im Abgeordnetenhause darauf angesprochen wurde, daß seine bezügliche Verfügung aus dem Januar 1891 mit der Verfassung im Widerspruch stehe, antwortete er, daß gerade die Gesetzmäßigkeit der Verfügung eingehend von seinen und des Justizministers Kommissarien geprüft und daß von keiner Seite Bedenken in dieser Richtung als zu Recht bestehend anerkannt seien. Als der jetzige Kultusminister, Herr Dr. Bosse, in sein Amt trat, hat er sich den ihm nahetretenden Klageführern gegenüber dahin ausgesprochen, daß er sich die eingehende Prüfung der Angelegenheit vorbehalten müsse. Das Ergebniß dieser Prüfung besteht im Gewinnen der vollen Ueberzeugung, daß der Erlaß des Grafen Zedlitz auf gesetzlicher Grundlage ruhe; die Beschwerdeführer haben also von Seiten des Kultus-Ministeriums einen anderen Bescheid nicht zu erwarten, als den, welcher ihnen zu Theil geworden ist.

— Die „Protestantenvereins-Korrespondenz" schreibt:

„Wie wir zuverlässig erfahren ist trotz der Mittheilung des „Reichs-Anzeigers" bisher keinerlei Eröffnung an Prediger Ziegler in Liegnitz ergangen. Es ist demnach kaum anzunehmen, daß die Zeitungsnachrichten von einem Verweis an Ziegler thatsächlich begründet sind. Man darf auch füglich von den Kirchenbehörden wohl erwarten, daß sie Ungehörigkeiten wie die Veröffentlichung von Disziplinarmaßregeln, welche noch nicht einmal gegen den Betreffenden in Wirksamkeit gesetzt sind, hinantzuhalten wissen werden."

— Das Helldorffsche „Konserv. Wochenblatt" erörtert jetzt die Frage, ob die konservative Tivoli-Versammlung nach ihrer Zusammensetzung berechtigt gewesen, sich als „konservativer Parteitag" aufzuspielen, in einem Artikel, der interessante Mittheilungen macht. Es heißt darin, nachdem die Tivoli-Versammlung als ein „Kunstprodukt" bezeichnet worden:

Es ist bekannt, daß in guten, ja zum Theil in den besten konservativen Wahlbezirken die Vereinsbildung nur schwach entwickelt ist, da der vorzugsweise in Betracht kommende konservative Landmann für das Vereinsleben keine Zeit und wenig Sinn hat. Haben diese Gegenden, die einen hochbedeutsamen Theil der Kraft und der Zukunftsbürgschaften der konservativen Partei umschließen, eine ebenmäßige Vertretung auf dem Parteitage gefunden? War diese angemessene Proportion der Vertretung nicht zu erreichen, so hätte sicher eher auf die Abhaltung eines Parteitages verzichtet werden müssen, als daß man einen solchen, ohne jedes Gleichmaß des Aufbaues, aus allerhand Bruchstücken von Vertretungen der Partei zusammenstückte und es zuließ, daß diese Fragmente sich als Gesammtpartei geberdeten. Hat man ferner in allen Fällen mit der Schärfe, die geboten war, untersucht, ob die Vereine, die sich zur Beschickung des Parteitages anmeldeten, wirklich mit ihrem bisherigen Wirken auf dem Boden des deutsch-konservativen Programms standen, wirklich sich schon seither zu der konservativen Partei und ihre Organisation gehalten hatten und nicht vielleicht lediglich zu Handstreichszwecken eine entsprechende elastische Erklärung auf dem geduldigen Papier eines Formulars abgaben? Von wie entscheidender Bedeutung aber schon die Antwort, welche diese Fragen finden, sein würde, stehen neben ihnen doch noch andere von noch fatalerer Gestalt. Man sagt uns, daß, als die in normaler Weise erfolgenden und einwandsfreien Anmeldungen zum Parteitage nur eine unbefriedigende Ziffer ergaben, die Karten in freigebiger Weise vertheilt wären, nur damit das Ziel erreicht würde den einmal gemietheten großen Saal zu „füllen". Ist das wahr? Man versichert uns, daß bekannte deutsch-soziale Politiker und Journalisten, die kein Mensch zur konservativen Partei rechnen kann, auf dem konservativen Parteitage als Theilnehmer anwesend waren. Ist das wahr? Wir hören endlich, daß Herr Stöcker einen ganzen Trupp oder ganze Trupps von nicht mit Einlaßkarten versehenen Personen in den Saal geführt hätte, indem er gegenüber den an der Kontrolle thätigen Mitgliedern des Vereins deutscher Studenten die „Bürgschaft" für die von ihm Eingeführten übernahm; man weist desgleichen darauf hin, daß schon der Modus, durch Getrampel Beifall auszudrücken, auf die Anwesenheit zahlreicher Studirender schließen ließ, die nichts auf dem Parteitage zu suchen hätten. Sind alle diese Behauptungen begründet? Man verstehe uns nicht falsch: daß Herr Stöcker die Verhandlungen dieses sogenannten konservativen Parteitages vermittelst der Kombination Berliner Bewegung, Bielefeld und sächsischer „guter" Demagogismus, als mittelst des Dreigespanns Rappo—Velhagen-Klasing—Ulrich thatsächlich vollständig geleitet hat, daß Redner, deren Ausführungen besonderes Aufsehen erregt haben, auf sein Gebot aufgetreten sind und das von ihm ihnen an die Hand gegebene Sprüchlein aufgesagt haben, das ist ja notorisch und damit beschäftigen wir uns hier nicht. Wir haben es hier allein mit der Frage zu thun, ob anormale Mittel angewandt sind, um dieser Befehlshaberschaft des Herrn Stöcker eine Basis zu geben, die ihr ohne solche künstliche Nachhülfe gefehlt haben würde.

— In einer Reihe von Zeitungen tritt unter Berufung auf die bekannte „gute Quelle" die Nachricht auf, daß die baierische Regierung neuerdings dem Plane einer Tabakfabrikatsteuer näher getreten sei. Es scheint fast, als ob die Tabakindustrie nicht aus der Beunruhigung herauskommen solle. Kaum ist an amtlicher Stelle versichert worden, daß eine Aenderung der gegenwärtigen Tabakbesteuerung in keiner Form beabsichtigt sei, und nun kommt schon ein neuer Allarmschuß, hoffentlich nur ein blinder. Eine Tabakfabrikatsteuer haben Amerika und Rußland eingeführt, sie ist aber in beiden Ländern mit so quälenden Aufsichtsmaßregeln verbunden, die eine Einführung dieses Steuersystems schon aus diesem Grunde nicht wünschenswerth erscheinen lassen. Die Voraussetzung bei dieser Steuer ist, daß die ganze Gewinnung und Verarbeitung des Tabaks unter Aufsicht gestellt; es ist der Begleitscheinzwang für alle Tabake vorgesehen, der Verkauf beschränkt auf lizentirte Rohtabakhändler und Fabrikanten, für Rohtabakhändler der Buchzwang und die Visitation der zugelassenen Handelsgeschäfte jeder Art eingeführt. Und trotz dieser strengen Aufsichtsmaßregeln und der hohen Geldstrafen hat man weder in Amerika noch in Rußland Steuerhinterziehungen vollständig verhindern können. Allerdings gestattet die Fabrikatsteuer bei höheren Steuersätzen für Zigarren und Zigaretten, die Besteuerung bis zu einem gewissen Grade der Qualität anzupassen. Aber dieser Vorzug wird reichlich aufgewogen durch die einseitige Begünstigung der Großbetriebe, die sie in sich schließt, und durch die Beeinträchtigung der Tabakbauer, die von den lizentirten Händlern vollständig abhängig gemacht werden. Eben dieser letzte Umstand läßt es seltsam erscheinen, daß ein Land wie Baiern, in dem stellenweise sich ein einträglicher Tabakbau herausgebildet hat, jetzt die Anregung zur Einführung der Fabrikatsteuer für Tabak gegeben haben sollte. Jedenfalls soll erwartet werden, daß die Reichsregierung in geeigneter Weise und an anfechtungsfreier Stelle auch bald zu dem neuen beunruhigenden Gerüchte Stellung nimmt. Eine so weit verzweigte Industrie wie die Tabaksindustrie sollte man sich doch hüten alle paar Monate in neue Aufregung zu versetzen.

** In einigen Blättern wird noch immer der Vorschlag aufrecht erhalten, an Stelle der von der Regierung zur Deckung der Ausfälle vorgeschlagenen Vermögenssteuer eine Erbschaftssteuer einzuführen. Man wird sich erinnern, daß, als der Finanzminister bei der Berathung über die Steuerreform im Plenum des Abgeordnetenhauses die Höhe derjenigen Prozentsätze nannte, welche als Steuer von den Erbschaften zur Deckung des der Staatskasse erwachsenden Ausfalles nothwendig wären, der erste allgemeine Eindruck der war, daß bei solchen Sätzen eine solche Steuer sich außerordentlich schwierig gestalten würde. Die zur Berathung der Steuerreform eingesetzte Kommission hat denn auch von vornherein auf die Erörterung dieses Planes verzichtet. Dagegen hat sie Versuche auf einem anderen Gebiete anstellen lassen. Man will in dem Rahmen der Einkommensteuer eine verschiedene Behandlung des fundirten und unfundirten Einkommens herbeiführen und den durch die höhere Besteuerung des ersteren gewonnenen Ertrag zur Deckung des Ausfalls in der Staatskasse verwenden. Auch dieser Gedanke ist in den Weihnachtsferien häufig in der Presse erörtert worden. Im Allgemeinen geht man dabei von einer zu optimischen Auffassung betreffs der Beseitigung der einer solchen Regelung entgegenstehenden technischen Schwierigkeiten aus. Und dort, wo man diese Schwierigkeiten anerkennt, will man sie durch die Einführung einer ganz mechanischen Skala für die Ausscheidung des aus der Arbeit stammenden Einkommens bei der Handels- und Gewerbethätigkeit aus der Welt schaffen. Gerade dadurch aber würden Ungerechtigkeiten hervorgerufen, die mit Naturnothwendigkeit und mit Recht verstimmend wirken müßten. Zudem lassen alle bisher gegen die Vermögenssteuer aufgestellten Pläne einen Vorzug der letzteren vermissen. Es ist doch keine Frage mehr, daß die Einkommensteuer insofern unvollkommen ist, als sie diejenigen Vermögen, welche und so lange sie keinen Ertrag abwerfen, unbesteuert läßt. Hier würde die Vermögenssteuer mit ausgleichender Gerechtigkeit wirken und gerade deshalb ist sie mit Recht eine Ergänzungssteuer genannt worden. An diesem Vorzug der Vermögenssteuer müssen alle anderen aufgestellten Projekte scheitern. Er gewährt der Vermögenssteuer über die letzteren ein erdrückendes Uebergewicht.

** Die soeben erschienene Rang- und Quartierliste des französischen Heeres für 1893 beziffert den derzeitigen Stand des aktiven Offizierkorps der französischen Infanterie auf 12,660 Köpfe. Darunter werden 193 Obersten, 2210 Oberstlieutenants, 1068 Majore, 4343 Hauptleute, 5539 Lieutenants und 1290 Unterlieutenants gezählt. Der jährliche Zugang an Offizieren bei der Infanterie beziffert sich auf 650, welche theils aus der Schule von Saint Cyr, theils aus der von Saint-Maixent stammen. Der Jahresverlust beträgt etwa ebensoviel, also 5 Prozent, durch Tod, Pensionirung, Dienstentlassung 2c. Auf je 1000 Infanterieoffiziere entfallen durchschnittlich 15 Obersten-, 85 Bataillonskommandeurs-, 341 Hauptmanns-, 457 Lieutenants- und 102 Unterlieutenantschargen. 47 Offiziere sind ausländischen Ursprungs, nämlich 3 Hauptleute, 33 Lieutenants und 11 Unterlieutenants; etwa 60 Offiziere sind arabisch-kabylischer Abstammung und stehen in den afrikanischen Tirailleur-Regimentern.

— Fürstbischof Dr. Kopp empfing in den letzten Tagen der vorigen Woche zugleich mit dem Kölner Erzbischof das offizielle Billet des Staatssekretariats des Papstes, durch welches zur Kenntniß gebracht wird, daß der letztere den Fürstbischof in dem auf den 16. Januar k. J. anberaumten geheimen Konsistorium zur Würde des Kardinalates erheben werde. Fürstbischof Dr. Kopp wird nach der „Schles. Volks-Ztg." gegen den 10. Januar die Romfahrt antreten.

**Köln,** 29. Dezember. Die „Köln. Volkszeitung" meldet aus Saarlouis: Die Grube „Heinitz" streikt vollständig, andere Gruben streiken theilweise; die meisten Gruben sind vollzählig angefahren.

**Dortmund,** 29. Dezember. (W. T. B.) Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge wählte die Kommission zur Bildung eines Kohlensyndikats in der gestrigen Sitzung mehrere Spezialkommissionen, welche mit den Rheder- und Hüttenzechen verhandeln und die Frage der Organisation des Syndikats berathen sollen.

**Saarbrücken,** 29. Dezember. (W. T. B.) In Folge des Beschlusses der gestrigen Versammlungen von Bergleuten des Saarreviers in Bildstock sind heute auf den Gruben „Heinitz", „Von der Heydt", „Maybach" und „Camphausen" 3123 Bergleute zur Arbeit nicht eingefahren. Man befürchtet eine noch weitere Ausdehnung des Streiks.

**Hamburg,** 29. Dezember. (W. T. B.) Amtlich sind heute 7 Cholerafälle konstatirt worden, von denen einer tödtlich verlief; 4 Fälle kamen in der Stadt und 3 in den Vororten vor. Unter den Erkrankten befanden sich 4 Alkoholisten, 2 Frauen und 1 Lehrling. Der Verstorbene ist ein Negermatrose, welcher sich seit Wochen wegen einer anderen Krankheit im Krankenhause befand. Im Hafen sind keine Fälle vorgekommen.

**Metz,** 26. Dezember. Das in Türkheim (Oberelsaß) gebildete Komitee, das dem verstorbenen Reichstags- und Landesausschußabgeordneten Charles Grad ein Denkmal zu setzen beabsichtigt, hat dieser Tage, nachdem die erforderlichen Mittel gesichert sind, ein Konkurrenzausschreiben erlassen. Auffallend in diesem ist, daß nur solche Künstler, die im Elsaß geboren sind, zur Mitbewerbung zugelassen werden. Es sind also nicht blos die Künstler Altdeutschlands, sondern auch die nach dem Kriege hierher gezogenen Künstlerkreise von der Mitbewerbung ausgeschlossen, während Elsässer, die noch 1870 für die französische Nationalität optirten und seit zwei Jahrzehnten in Frankreich leben, sich anstandslos betheiligen dürfen. Auch das zur Errichtung eines Denkmals für den Physiker Hirn in Kolmar gebildete Komitee schlägt ein ähnliches Verfahren ein. — Von klerikaler Seite ist ferner die Herstellung eines Denkmals für den kürzlich verstorbenen Bischof Freppel, und zwar in seiner Vaterstadt Oberehnheim geplant. Bei einem Theile der Bevölkerung gilt der glühende Deutschenhaß Freppels als sein Hauptverdienst. Wenn ich gut unterrichtet bin, herrschen daher in den maßgebenden Kreisen der Regierung gewichtige Bedenken, ob seine Verherrlichung auf deutschem Boden zu gestatten ist.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 29. Dezember. (W. T. B.) Die Hauptanstalten der österreichisch-ungarischen Bank in Wien und Pest sind ermächtigt worden, für

---

**21. Die Heilung der römisch-katholischen Kirche durch Seine Heiligkeit den Papst.**

Allerheiligster, Hochwürdigster Vater,
Allergnädigster Vater und Herr!
Und geliebte römisch-katholische Christen!

In den vorigen Briefen 1—20 habe ich mir ganz gehorsamst erlaubt, Euer Heiligkeit die furchtbaren Entartungen nachzuweisen, welche im strikten Gegensatze zu den Geboten Gottes und den Lehren unsers Herrn Jesus Christus und seiner Apostel durch die antichristliche Partei in die römische Kirche eingeführt sind.

In diesem Briefe erlaube ich mir nun, mich unterthänigst persönlich an Eure Heiligkeit mit der Bitte zu wenden, Allerhöchst diesen schweren Schäden kraft Ihres Hohen Amtes in der römischen Kirche zu wehren.

Eure Heiligkeit sind zur Zeit als Papst der unbeschränkte Gebieter über die römische Kirche und haben als solcher nicht nur die Macht, sondern auch die Pflicht, die schöne römische Kirche von allen Schäden und Flecken rein zu erhalten, welche diese Kirche schädigen oder verderben könnten, vor allem sie von der Pest zu befreien, durch welche gegenwärtig die römische Kirche von der antichristlichen Partei vergiftet und durchseucht ist.

Eure Heiligkeit stehen wie ich am Rande des Grabes und haben in kurzer Frist vor dem Angesichte Gottes und unsers Heilandes Rechenschaft abzulegen, wie Sie Ihr hochheiliges Amt verwaltet haben. Dann werden diese Briefe vor dem Richterstuhle Gottes als Ankläger wider Sie auftreten und Gott, der allein Heilige, und sein eingeborner Sohn, unser Heiland, wird dann richten zwischen Euer Heiligkeit und zwischen mir.

Eure Heiligkeit kennen die Weherufe, welche der Herr Matth. 15, 3—9, Kap. 16, 1—4 und ferner Matth. 23 und 25 über die Schriftgelehrten und Pharisäer ausgerufen hat, und doch sind die Sünden derselben nur leicht wiegend gegen die furchtbaren antichristlichen Missbräuche und die Entsittlichung, welche durch die antichristliche Partei bei vielen Gliedern der römisch-katholischen Kirche bewirkt und mehrfach in weiten Kreisen verbreitet sind. Wie wollen Eure Heiligkeit da vor dem Herrn bestehen, wenn Sie diese von den Vorgängern überkommenen Missbräuche geduldet haben, und dadurch viele Tausende wohl selbst Millionen der Ihnen anvertrauten Seelen verführt und in ihrem Seelenheile geschädigt sind. Eure Heiligkeit müssen Rechenschaft ablegen über jede Ihnen anvertraute Seele, deren Seelenheil dadurch geschädigt ist, und nehmen dadurch selbst an Ihrem Seelenheile Schaden.

Aber nicht nur im Jenseits, auch schon hier auf Erden wird die unter Euer Heiligkeit stehende römische Kirche schweren Schaden erleiden, wenn erst in weiteren Kreisen die groben Unsittlichkeiten und die antichristlichen Fragen und Grundsätze bekannt werden, welche diese Partei in Ihrer schönen Kirche zum Verderben vieler Seelen anbefiehlt.

Kein anständiger Mensch kann die Fragen billigen oder auch nur entschuldigen, welche von den Priestern und zwar von unverheiratheten, nicht selten von in geschlechtlichen Begierden entbrannten Priestern den jungen Mädchen und verheiratheten Frauen ohne Beisein der Eltern oder Ehegatten unter dem Deckmantel der Beichte vorgelegt, noch die Sünden, welche in Folge derselben begangen sind und zur Entsittlichung ganzer Völker gedient haben. Ist den Gebildeten erst klar, was dort getrieben wird, dann wird der Kampf gegen die römische Kirche mit sittlichem Ernste in echt christlicher Weise beginnen und unter dem Beistande unsers Herrn Christus in kurzer Zeit zum Untergange der antichristlichen Partei in Ihrer Kirche führen.

Die Heerschaaren, d. h. die unverheiratheten Priester und Mönche, mit denen in früheren Jahren die Herrschaft der römischen Kirche erstrebt ist, werden in diesem Kampfe bald unterliegen, wenn der Kampf seitens der Staaten im Interesse der Sittlichkeit geführt wird.

Nur die Befreiung der schönen römischen Kirche von den unsittlichen und antichristlichen Grundsätzen und Missbräuchen, welche die antichristliche Partei in die römische Kirche eingeführt hat, zu den echt christlichen Grundsätzen und Lehren unsers Erlösers und Herrn Jesus Christus kann die römische Kirche vor dem drohenden Verderben und Untergange retten. Möge es Euer Heiligkeit gelingen, diese Befreiung durchzuführen, ehe es zu spät ist.

Euer Heiligkeit unterthänigst gehorsamster

und der geliebten römischen Christen ergebenster

**R. Grassmann.**

eingeliefertes Gold auf Wunsch statt auf Noten auch Goldmünzen der Kronenwährung nach Maßgabe des vorhandenen Bestandes unter Einhebung einer Provision von 1/2 per Mille zu verabfolgen.

## Schweiz.

Ueber die Verwerfung des schweizerisch-französischen Handelsübereinkommens durch die französische Kammer äußern sich die schweizerischen Blätter in scharfer Weise. Wie die Frage gestellt war und nach der Geschäftsordnung des französischen Parlaments, so sagt u. a. der „Bund", ist damit das Abkommen in schroffster Weise von der Hand gewiesen. Die Kammer wollte uns nicht einmal die Höflichkeit erweisen, es in Berathung zu ziehen. Nein, sie erklärte klipp und klar, daß sie davon nichts wissen wolle. Höflich war es aber auch der eigenen Regierung gegenüber nicht, daß sie deren Werk nicht einmal in ernstliche Berathung ziehen wollte. Es ist wahrlich kein Triumph für Frankreich, daß es sich rühmen kann, die Schweiz fast ein ganzes Jahr lang hingehalten zu haben, doch wir bereuen es auch heute nicht, daß wir das äußerste aufgeboten haben, um einen Bruch zu vermeiden. Jetzt aber, nachdem Frankreich unsere Hand schroff zurückgewiesen hat, werden wir ebenso einmüthig und entschlossen zusammenstehen, um den Kampf aufzunehmen. Der Zollkrieg wird mehrere unserer Industrien schwer treffen, so die Uhren- und Maschinenindustrie, die Stickerei. Statt für 11 Millionen werden wir nur mehr etwa für 3 Millionen Käse (feinen) nach Frankreich ausführen können. Gut, essen wir den andern im Lande. Stehen wir zusammen, um das einheimische Gewerbe zu unterstützen und die französische Einfuhr ganz abzuschneiden. Der praktische Sinn der Schweizer und ihre Thatkraft wird sich neuen Erwerbszweigen zuwenden und wird neue Absatzgebiete finden. Vor allem werden wir mit der Ruhe und Würde eines selbstbewußten und wehrhaften Volkes die neue Lage der Dinge erfassen und die Opfer tragen, die uns aufgedrungen werden. Mit dem kommenden 1. Januar wird Frankreich gegenüber unser Generaltarif in Kraft treten. Es sind ferner auf Grund des Artikel 34 des Zollgesetzes eine ganze Reihe, in die Hunderte, von Erhöhungen in Aussicht genommen. Vom Vorgehen Frankreichs wird es abhängen, wann dieselben zur Anwendung kommen. Hält Frankreich sich durch sein Gesetz gebunden, den Minimaltarif nur denjenigen Staaten zu gewähren, welche mit ihm auf dem Fuß der meistbegünstigten Nation stehen, und es wird daher uns gegenüber zum Maximaltarif greifen, so müssen wir die Erhöhungen unseres Generaltarifs vornehmen, um eine Waffe zu haben. Es wird viele Umständlichkeiten geben, denn um die Umgehung französischer Einfuhr zu vereiteln, werden für gewisse fremde Artikel überhaupt Herkunftszeugnisse zu verlangen sein.

## Frankreich.

**Paris**, 27. Dezember. In der Straße St. Roche und in der Straße Lissabon wurden Dynamitpatronen gefunden.

In dem Laboratorium der medizinischen Schule erklärt man die Meldung des „Figaro", die Leichenschau habe ergeben, daß Baron Reinach an Gift gestorben sei, welches er schon 7 Stunden vorher genommen habe, für Unsinn. Dr. Brouardel habe noch keinen Bericht abgestattet und werde heute Mittag sogar den Generalstaatsanwalt ersuchen, eine Gegenuntersuchung anzuordnen. Auch die „Liberté" erklärt die Meldung für unbegründet, da Brouardels Bericht erst in 4 Wochen fertig sei.

Der Unterausschuß, der mit der Durchsicht der 17,000 von der Panamagesellschaft ausgestellten Checks beauftragt ist, hat heute seine Arbeiten fortgesetzt. Das Ergebniß wird geheim gehalten.

**Paris**, 29. Dezember. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres ist Marco Avellaneda zur Wiederherstellung der Ordnung in der Provinz Corrientes von der Regierung zum Schiedsrichter ernannt worden.

**Paris**, 29. Dezember. Andrieux behauptet im „Figaro", ein von Baron Reinach benutzter Mensch, welcher nach dem Giftmordversuch gegen Herz nach Brasilien geflüchtet, sei kürzlich nach Paris zurückgekehrt, aber sofort gestorben. Andrieux deutet dessen Ermordung an.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 26. Dezember. Es war Mitternacht; soeben begannen die Kirchenglocken in Dublin das Weihnachtsfest mit seiner frohen Botschaft für alle, die guten Willens sind, zu verkünden; da starb im Jervis-Street-Hospital ein armes, verstümmeltes Stück Menschengebild, der 27jährige Geheimpolizist Patrick Sinnott. Sein Antlitz war geschwärzt, die Augen aus den Höhlen gerissen, es fehlten ein Arm und ein Bein; trotz des eingeflößten Aethers kehrte sein Bewußtsein nicht wieder, und Schlag 12 Uhr unter dem Geläute der Christglocken entflog seine Seele, um sich den frühern Opfern der irischen Mordsucht, Lord F. Cavendish und Burke, zuzugesellen. Erst vor Kurzem hatte er sich von dreiwöchentlichem Krankenlager erhoben und sollte am Weihnachtsabend seinen gewohnten Dienst wieder antreten. Unmittelbar nach 11 Uhr langte er in Exchange Court, einer Sackgasse mit dem Hauptquartier der Dubliner Geheimpolizei, an, schob mit dem Fuße einen kleinen länglichen rauchenden Gegenstand, einem brennenden Zigarrenstummel ähnlich, weg, und eine Sekunde später lag er, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, in einer Ecke. Mit einem schmetternden Knalle platzte der offenbar mit Dynamit geladene Gegenstand, riß in die Außenmauer des Detektivamtes ein breites Loch, zersplitterte die Fensterscheiben im Umkreise, hob die Thüren aus den Angeln und verbog das Fachwerk. Auf die Entzündung folgte eine unheimliche zeitweilige Stille und dann entwickelte sich ein Stimmengewirr und ein Gedränge, ganz wie am 7. Mai 1882, als die Phönixparkmorde ruchbar wurden. Wie viele waren umgekommen? Gegen wen war der Anschlag gerichtet? War die Burg beschädigt? Letztere stieß unmittelbar an die Sackgasse; des Hauptsekretärs Bibliothek befand sich dort; ferner noch das obengenannte Geheimpolizistenamt mit wenigstens zwanzig Insassen und der Laden eines Vogelhändlers. Jäh schlug die Weihnachtsstimmung um, und grade vorgestern hatte sie sehr üppig geschäumt; hunderte von jungen Leuten zogen singend unter dem Schalle einer Ziehharmonika durch die Straßen, während die Familienhäupter ihre Einkäufe für das Fest besorgten; sie alle strömten jetzt nach der Sackgasse, die inzwischen durch Polizisten abgesperrt worden. Dort erhielten sie bald wenigstens die eine tröstliche Nachricht, daß sich der Verlust an lebenden Wesen auf den Geheimpolizisten Sinnot und sämmtliche Kanarienvögel der Vogelhandlung beschränkte; daß außerdem ein vorbeifahrender Kutscher vom Bocke geschleudert und mehrere Frauen ohnmächtig geworden. Aber der Ursprung des Vorgangs blieb und bleibt noch dunkel. Wenige Minuten vor 11 Uhr hatte der dienstthuende Polizist nichts Verdächtiges bemerkt; gegen 11 Uhr sah ein zweiter einen glimmenden Gegenstand, den er für eine brennende Zigarre hielt; und bald darauf flammte letzterer unter dem Fuße Sinnots, der den Gegenstand von der Mauer wegschob, auf, zersetzte Sinnots Körper, ließ aber im Uebrigen, die Scherben und das Loch in der Mauer abgerechnet, das vierstöckige Gebäude unbehelligt. Sinnot hatte somit das Gebäude und dessen Bewohner gerettet. Dadurch daß er die Kapsel — eine solche fand sich später vor — von der Mauer entfernte, wo sie nach dem Zeugnisse des früheren Augenzeugen gelegen, verflüchtigte sich die Sprengkraft nach oben in die Luft; die Station wäre sonst unfehlbar zusammengestürzt. In dem entstellten und verstümmelten Leichname witterte man zuerst den Verbrecher, der sich selbst ein Todtenfest bereitet hätte; und erst später entdeckte man in ihm den Geheimpolizisten Sinnott, der sich während seiner Krankheit den Bart hatte stehen lassen und dadurch theilweise unkenntlich geworden war.

Mit welchen Gefühlen wohl gestern der Staatssekretär John Morley die Unglücksstätte untersucht haben mag! Hängt das Schicksal nicht wie eine Bleikugel an den Füßen der Männer, die Irland im irischen Sinne versöhnen wollen! Im Jahre 1882 setzte Gladstone die Häupter der Landliga, Parnell und Davitt, von denen der erste in Kilmainham und der zweite im Portland-Gefängniß eingesperrt war, in Freiheit, ließ den Staatssekretär Forster fallen und streckte den Iren die Hand der Versöhnung entgegen, da wurden die Boten des neuen Friedensbundes, Lord F. Cavendish und Burke im Phönixpark zu Dublin am hellen Tage ermordet. Das war die Antwort der Fenier auf den Ausgleich. Wo möglich noch drastischer bethätigte sich vorgestern der vielgerühmte irisch-britische Herzensbund. In seiner Rede zu Newcastle vor wenigen Wochen stellte Morley seinen Zuhörern eine frohe Weihnachts-Botschaft aus Donegal in Aussicht. Und wirklich wurden Freitag vier Mordgesellen, Coll, Magee, Roarty und Rogers, begnadigt und aus dem Mountjoy-Kerker entlassen; sie waren wegen Theilnahme an der Ermordung des Polizei-Inspektors Martin zu Gweedore im Jahre 1889 zu 10, 7 und 5 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Der Inspektor wollte den Priester M'Fadden Sonntags nach der Kirche verhaften; es entspann sich ein erbitterter Faustkampf, bei dem Martin um's Leben kam; daß die vier ihn erschlugen, wurde gerichtlich unanfechtbar festgestellt. Vorgestern nun, am Weihnachtsabend, langten die Begnadigten in ihrer Heimath Gweedore an, ungefähr zur selben Zeit, da in Dublin unmittelbar bei der Burg die Dynamitzigarre aufknallte. Wird Gladstone, wie im Jahre 1882, den Bescheid der Fenier mit einem neuen Zwangsgesetz beantworten oder wird er den erhaltenen Wink der unversöhnlichen Bergpartei verstehen und die Begnadigung, die sich vorläufig auf die Uebelthäter von Gweedore beschränkte, auf die Dynamithelden Dr. Gallagher und Genossen ausdehnen? Letzteres ist offenbar der Wille und Wunsch der Fenier; vollständige Amnestie wollen sie erlangen.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 29. Dezember. Die von Aalborg abgegangenen Dampfer „Falster" und „Randers" trafen undurchdringliches Eis und mußten zurückkehren. Im Sunde und Kattegat herrschen andauernd dichte Seenebel.

## Afrika.

Von der Station der Brüdergemeine im westlichsten Theile Ostafrikas, zwischen dem Tanjanyika- und dem Leopold-See hat man in Herrenhut Nachrichten, die bis in die erste Septemberwoche reichen. Die Brüder, welche sich dort in Rungwa niedergelassen, haben, um bald in den Besitz eines festen Obdachs zu gelangen, die Eingeborenen die Herstellung von Ziegeln gelehrt, und ihre acht Ziegelstreicher brachten es in einer Woche bei einem achtstündigen „Normalarbeitstag" auf 14,500 Stück. Das Brennen von 30,000 Ziegeln gelang in zwei Tagen zur Zufriedenheit. Seit 8. August haben die Maurerarbeiten begonnen, die ersten auf jenem Boden. Ein Bild der sozialen und politischen Verhältnisse ihrer neuen Heimath bekamen die Brüder, als Ende August von Norden her feindliche Heerzüge in zwei langen Reihen heranzogen, um einige der Dörfer zu überfallen und das Vieh wegzutreiben. Der Fürst von Ujango hatte einen ihm unterworfenen Stamm entsandt, ihm für die Verluste, die er durch eine Viehseuche erlitten, durch Raub Ersatz zu schaffen. Der Negerfürst konnte auf diese Weise nur gewinnen, denn wenn der Zug mißlang, so hatte er mindestens den Vortheil, daß der unterworfene Stamm durch die erlittenen Verluste noch mehr geschwächt und wehrloser wurde. Die Aufregung über den Einfall war bei den Eingeborenen groß und auch die Brüder sahen den Vorgängen nicht gleichgültig zu. Dem Verlangen ihrer Nachbarn, ihnen zur Vertheidigung ihre Gewehre zu überlassen, durften sie als Friedensboten nicht entsprechen. Die Dorfbewohner trieben ihre Heerden in die Berge und manche suchten auch in der Station Schutz. Da der Feind ohne Schießgewehre war, so gelang es, ihn, nachdem er einigen Häuptlingen das Vieh geraubt, zum Rückzug zu drängen. Die Angegriffenen hatten 10 Mann und einige Frauen verloren, der Feind angeblich 25 Mann und eine Frau. Seitdem herrschte wieder Frieden und die Geflüchteten hatten ihre Dörfer wieder bezogen.

## Amerika.

**Newyork**, 29. Dezember. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Caracas ist in den Häfen von Venezuela die Quarantäne für Herkünfte aus Deutschland und Frankreich aufgehoben worden.

Aus San Francisco meldet der „Newyork Herald" verheerende Ueberschwemmungen in den Thälern des Sacramento. In der Stadt San Joaquin allein wird der durch das Hochwasser angerichtete Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. Durch einen unterhalb der Stadt Colusa eingetretenen Dammbruch wurden gegen 50 000 Acres des fruchtbarsten Bodens mehrere Fuß hoch überschwemmt. Die Einwohner von Colusa retteten sich.

**Bogota**, 27. Dezember. (W. T. B.) Der deutsche Minister-Resident und General-Konsul Lueder ist gestorben.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. Dezember. Während des diesjährigen Weihnachtsfestes scheinen sich die Schmetterlinge sehr zahlreich entpuppt zu haben, denn heute wurde unserer Redaktion bereits wieder ein Nesselfalter (Vanessa urticae) übersandt, welcher mit dem Weihnachtsbaum Einzug bei einer Familie in der Burscherstraße gehalten hatte und auch in unserm Redaktionszimmer noch Munterkeit entfaltet.

— Ein Lieder- und Duetten-Abend von Anna und Eugen Hildach steht für Freitag, den 6. Januar, im großen Saale des Konzerthauses in Aussicht und bedarf es bei dem künstlerischen Ruf dieses Sängerpaares kaum noch einer besonderen Empfehlung dieses Konzerts. Das Hildach'sche Ehepaar hat in seinen Konzerten besonders den Löwe'schen Balladen einen hervorragenden Platz im Programm eingeräumt und dies dürfte für das hiesige musikliebende Publikum von besonderem Interesse sein.

— Im Bellevue-Theater geht als Sylvester-Vorstellung am Sonnabend neu einstudirt das Lustspiel „Der Schwabenstreich" bei kleinen Preisen in Scene. Der Anfang ist auf 6½ Uhr festgesetzt, in Folge dessen beginnt die Kinder-Vorstellung am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

* Auf dem Rittergute Ramin ist bei dem Jungvieh und den Schafen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Ortschaft daher gesperrt. Ferner ist dieselbe Krankheit an dem Rindvieh konstatirt in Retzin bei drei Besitzern, in Altdamm und auf Vorwerk Staffelde bei je einem Besitzer.

— Dem emeritirten Pastor prim. Friedrichs zu Stettin ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten a. D. und emeritirten Pastor Graßmann zu Schönfeld im Kreise Randow, den emeritirten Pastoren Gabrielsky zu Spantekow im Kreise Anklam, Maaß zu Kolberg, bisher zu Degow im Kreise Kolberg-Körlin, Schleuder zu Stargard i. Pomm., bisher zu Harmelsdorf im Kreise Naugard, Seeliger zu Stresow im Kreise Greifenhagen, Retzius zu Stettin, bisher zu Woltin im Kreise Greifenhagen, und Strecker zu Pagenkopf im Kreise Naugard der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem früheren Patronatsältesten der evangelischen Kirchengemeinde Altsitzer Falkenberg zu Seelow im Kreise Greifenhagen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Im Hinblick darauf, daß die Gefahr der Einschleppung und des Aufloderns der Cholera keineswegs ganz ausgeschlossen ist, und um einer neuen Verbreitung unter anderen die Seuche begünstigenden Witterungsverhältnissen möglichst vorzubeugen, haben, wie der „Reichs- und Staatsanzeiger" meldet, die Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unter dem 19. Dezember Folgendes verfügt:

**Die Erfahrung hat gelehrt, daß leider immer noch Erkrankungen an Brechdurchfällen aus nicht bekannter Ursache nicht, wie es erforderlich ist, als choleraverdächtig angezeigt werden, daher unaufgeklärt bleiben und, falls es sich um Cholera handelt, weiter gefährlich werden können. Es ist deshalb dringend nothwendig, daß die Bevölkerung immer wieder hierauf hingewiesen und insbesondere die Anzeigepflicht bei allen choleraverdächtigen Fällen eingeschärft und daß da, wo Indolenz, Nachlässigkeit oder böser Wille der Erfüllung dieser Pflicht entgegenstehen, vornehmlich in den gefährdeten Grenzbezirken und den bisher bedroht gewesenen Landestheilen, auch besondere Mittel ergriffen werden, um die rechtzeitige Anzeige möglichst zu sichern. Insbesondere werden auf dem Lande die Geistlichen und Lehrer wohl dazu herangezogen werden können, derartige Fälle, sobald sie zu ihrer Kenntniß gelangen, zur Anzeige zu bringen; auch wird erforderlichen Falls den Gendarmen die regelmäßige aufmerksame Nachforschung nach verdächtigen Erkrankungen und Berichterstattung über deren Ergebnisse aufzutragen sein. Da gerade die Erforschung der Ursachen vereinzelter oder einiger weniger zusammen vorkommender Fälle geeignet, weiteres Licht über die Art der Verbreitung der Cholera zu gewähren, so erscheint es auch deshalb geboten, jeden solchen Fall durch bakteriologische Untersuchung aufzuklären. Letztere ist der größeren Sicherheit und Schnelligkeit wegen fortan bis auf weiteres nur noch durch das Berliner Universitäts-Institut für Infektionskrankheiten oder durch das am schnellsten zu erreichende hygienische Universitäts-Institut oder das nächste militärische Sanitätsamt herbeizuführen. Jeder Fall aber ist so lange, bis sich der Choleraverdacht bestimmt als ungerechtfertigt herausgestellt hat, allen vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen, namentlich der sofortigen telegraphischen Anzeige bei dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und dem Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts, zur Nachforschung nach den Ursachen und zur gründlichen Desinfektion, zu unterwerfen, wie wenn es sich erwiesenermaßen um Cholera handelte.**

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 29. Dezember. Spiritus loko ohne Faß (50er) 48,40, do. loko ohne Faß (70er) 28,90. Still. — Wetter: Schnee.

**Magdeburg**, 29. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,95. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Sehr ruhig. Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,30 bez. u. B., per Januar 14,27½ bez. u. B., per Februar 14,32½ bez. u. B., per März 14,35 bez., 14,37½ B. — Schwach.

**Hamburg**, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 79,50, per März 78,00, per Mai 76,25, per September 76,25. — Fest.

**Hamburg**, 29. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,27½, per Januar 14,30, per März 14,40, per Mai 14,50. — Still.

**Paris**, 29. Dezember. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Dezember 47,60, per Januar 47,70, per Januar-April 49,70, per März-Juni 48,10. Spiritus matt, per Dezember 45,25, per Januar 45,25, per Januar-April 45,25, per Mai-August 45,50. — Wetter: Frost.

**Havre**, 29. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 101,75, per März 98,00, per Mai 96,25. — Ruhig.

**London**, 29. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zinn (Straits) 91 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Zink 18 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 d.

**Glasgow**, 29. Dezember, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 7 d. Stetig.

## Telegraphische Depeschen.

**Kiel**, 29. Dezember. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Kaiser zur Wohnung des Kronprinzen die Villa Forsteck angekauft habe, wird als unbegründet bezeichnet.

**Prag**, 29. Dezember. „Narodni Listy" weisen die Mahnung der Altczechen, sich im gegenwärtigen entscheidenden Momente den Konservativen anzuschließen, mit Entschiedenheit zurück; niemals, so schreibt die Zeitung, werde die czechische Nation zu Gunsten der Deutschen, der Reaktionären und der Klerikalen die Freiheit und die Aufklärung verleugnen.

**Trautenau**, 29. Dezember. Die Leinenwaarenfabrikanten haben beschlossen, vom 1. Januar ab die Preise zu erhöhen.

**Paris**, 29. Dezember. Der „Figaro" schreibt: „Die Regierung hat die Absicht, sehr schnell mit der Panamaangelegenheit aufzuräumen. Der Bankerottprozeß gegen die Panamagesellschaft wird am 10. Januar beginnen und den ganzen Monat in Anspruch nehmen." Die Wünsche des Ministeriums, schreibt „Figaro", könnten durch neue Zwischenfälle zerstört werden. Das Blatt erwähnt noch das Gerücht, daß ein einflußreicher Politiker, vermuthlich Clemenceau, sofort verhaftet werden wird.

**Rom**, 29. Dezember. Nach einer Meldung der Zeitungen beabsichtigt der Papst, um das Kardinalskollegium zu vervollständigen, in dem im April stattfindenden Konsistorium abermals mehrere neue Kardinäle zu ernennen.

**London**, 29. Dezember. Aus Milwaukee wird gemeldet: Durch eine heftige Dynamit-Explosion wurde das Eisenbahngebäude total zerstört. Zwei Todte wurden aus den Trümmern hervorgezogen, die Zahl der Verwundeten konnte noch nicht festgestellt werden. Der materielle Schaden beträgt etwa eine halbe Million Dollars. Auf die Entdeckung der Thäter ist eine Prämie von zwei Millionen Dollars ausgesetzt worden.

**Petersburg**, 29. Dezember. Der Finanzminister hat endgültig entschieden, daß der jetzige Kohlenzoll auch nach seinem vorläufigen Endtermine, den 1. Juli 1893, in Kraft bleiben soll.

Hier wurde der erste altrussische Architektentag eröffnet, an dem 400 Architekten theilnehmen und mit dem eine Fachausstellung verbunden ist. Auch die Versammlung der russischen Cholera-Aerzte findet jetzt hier statt, um die Maßregeln zu berathen, mit denen man im künftigen Jahre der Cholera entgegentreten will.

Wie der „Grashdanin" behauptet, wird der russische Staatshaushalt im Jahre 1893 nicht nur keinen Fehlbetrag ergeben, sondern sogar einen Ueberschuß von zehn bis dreizehn Millionen Rubel.

Die Maul- und Klauenseuche ist in den Provinzen Pultawa und Jekaterinoslaw und Charkow in ziemlich starker Weise aufgetreten. Der Viehstand dieser Provinzen ist deshalb völlig isolirt worden und es darf weder Schlacht- noch Zugvieh aus ihnen in andere Provinzen übergetrieben werden.

## Letzte Nachrichten.

**Altona**, 29. Dezember. Das Polizeiamt macht bekannt, daß heute in Altona 2 Todesfälle an Cholera konstatirt sind.

**Paris**, 29. Dezember. Der Sachverständige Girard glaubt, die heute früh in der Polizei-Präfektur stattgehabte Explosion wäre durch etwa 200 Gramm Pulver und Eisenstücke enthaltende Sturzbombe verursacht worden, welche der Attentäter in eine bei der Haupttreppe befindliche Holzkiste bereits gestern Nachmittag niedergelegt hätte. Die Explosion würde, wenn sie bei Tage erfolgt wäre, voraussichtlich Menschenverlust herbeigeführt haben. Von mehreren anderen Seiten wird das Attentat den Anarchisten zugeschrieben.

**Paris**, 29. Dezember. Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm den hiesigen Vertreter der russischen „Moskauer Zeitung", der die Erklärung abgab, sein Blatt habe niemals Geld empfangen, welches von der Panama-Gesellschaft oder aus einer anderen Quelle herrührte. Die Kommission vertagte sich bis zum 5. Januar nächsten Jahres.

In einer Note der „Agence Havas" wird die Behauptung des „Soleil", daß Präsident Carnot in einem Schreiben an Christophle, den Gouverneur des Crédit foncier, angesichts der allgemeinen Wahlen von 1889 um Ueberlassung einer größeren Geldsumme gebeten habe, für unbegründet erklärt.

**Newyork**, 29. Dezember. Der hier eingetroffene Dampfer „Galileo" berichtet, er habe am 25. Dezember unter dem 42. Breitengrade und dem 58. Längengrade den überfälligen Dampfer „Umbria" passirt, welcher drei rothe Signale, jedoch keine Nothsignale gezeigt habe.

**Odessa**, 29. Dezember. Durch die bevorstehende Einführung des erhöhten Baumwollzolles in Rußland ist die russische Baumwollindustrie in fieberhafte Thätigkeit gerathen. Sie führt noch so viel ein als nur möglich, und die Odessa-Egyptischen Dampfer bringen außerordentliche Mengen Baumwolle herein, ehe die Zollerhöhung in Kraft tritt.

**Bukarest**, 29. Dezember. Aus Krajowa wird gemeldet, daß eine große Feuersbrunst daselbst mehrere königliche Gebäude, sowie etwa 20 Privathäuser zerstört habe.

## Wetteraussichten

**für Freitag, den 30. Dezember 1892.**

Ein wenig wärmeres, ziemlich trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südwestlichen Winden.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 28. Dezember, — 1,68 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. Dezember, + 0,83 Meter. — Unstrut bei Straußfurt, 28. Dezember, + 0,63 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. Dezember, Oberpegel + 4,56 Meter, Unterpegel — 0,22 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. Dezember, + 1,18 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 28. Dezember, — 0,50 Meter. — **Netze** bei Usch, 24. Dezember, + 0,86 Meter.

## Berlin, den 29. Dezember 1892.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 106,96 B |
| do. do. | 3½% | 99,30 b G |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,80 b |
| do. do. | 3½% | 100,00 G |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 107,25 b G |
| do. do. | 4% | —,— |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 99,95 G |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 97,80 b |
| do. do. | 3½% | —,— |
| do. do. neue | 3½% | —,— |
| Westf. Pr.-Obl. | 3½% | 96,40 b |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 122,90 b |
| do. do. | 4½ | 108,40 G |
| do. do. | 4% | 104,30 b |
| do. do. | 3½% | 99,10 G |
| Kur- u. Neumärk. | 3½% | 95,60 G |
| do. neue | 3½% | 98,00 b |
| do. | 4% | —,— |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— |
| do. | 3½% | 97,20 b |
| do. | 3% | 86,25 b |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 96,25 B |
| Pommersche do. | 3½% | 97,40 B |
| do. do. | 4% | 103,50 b |
| Posensche do. | 4% | 102,60 B |
| do. do. | 3½% | 96,75 B |
| Sächsische do. | 4% | —,— |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 104,50 b |
| Schl.-Pfdbr. | 3½% | 96,75 G |
| Westfälisch. do. | 4% | 102,96 G |
| do. do. | 3½% | —,— |
| Westpr. ritterschaftl. | 3½% | 96,75 b |
| Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| Kur- u. Neumärk. | 4% | 102,86 G |
| Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| Pommersche do. | 4% | 103,00 B |
| do. do. | 3½% | 99,25 b |
| Posensche do. | 4% | 102,76 b G |
| Preußische do. | 4% | 102,20 B |
| Rh. u. Westf. do. | 4% | 103,75 G |
| Sächsische do. | 4% | 103,10 G |
| Schlesische do. | 4% | 102,75 G |
| Schl. Holst. do. | 4% | 102,75 G |
| Badisches Eisenbahn-Anleihe | 4% | 104,10 G |
| Bayerische Anl. | 4% | 106,75 G |
| Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 85,10 G |
| Hamburg. Rente | 3½% | 97,40 b |
| do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 97,20 b |
| Pr. Präm.-Anl. | 3½% | —,— |
| Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 141,75 B |
| Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 132,90 G |
| Meininger Guld.-Loose | | 25,60 G |

### Fremde Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argentinische Anl. | 5% | 44,00 G |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 96,00 G |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 35,00 b B |
| Egyptische Anl. | 3% | —,— |
| do. do. | 3½% | —,— |
| Italienische Rente | 5% | 91,50 b G |
| Mexican. Anleihe | 6% | 77,90 B |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 82,40 b |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —,— |
| do. do. | 6% | 120,80 G |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 98,40 G |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 82,30 b |
| do. do. | 5% | —,— |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 81,90 b G |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 124,25 b |
| do. Cred. 100 1858 | — | 333,10 b G |
| do. 1860er Loose | 5% | 126,50 G |
| do. 1864er Loose | — | 326,90 b G |
| Rum. St.-R. Obl. | 5% | 102,10 G |
| Rum. St.-A. Obl. | 5% | 102,10 B |
| do. do. amortd. | 5% | 96,60 b B |
| Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| do. do. 1872 | 5% | —,— |
| do. do. 1880 | 4% | 96,25 b |
| do. do. 1887 | 4% | —,— |
| do. Goldrente | 6% | —,— |
| do. do. 1884 Stpfl. | 5% | —,— |
| do. (2 Orient) 1878 | 5% | 68,70 b |
| do. Präm.-A. 1864 | 5% | 159,50 b |
| do. do. 1866 | 5% | 139,10 b |
| do. Bodencr. neue | 4½% | 99,00 B |
| Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 82,00 G |
| do. Rente | 5% | 75,60 b G |
| do. do. neue | 5% | 75,00 b G |
| Ungarische Gold-Rente | 4% | 96,10 b |
| Ungarische Papier-Rente | 5% | —,— |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 41,80 b G |
| Frankf. Güterb. | 4% | 61,10 b G |
| Lübeck-Büchen | 4% | 134,25 b |
| Mainz-Ludwigh. | 4% | 109,25 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 55,25 b |
| Meckl. Fr.-Franz. | 4% | —,— |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 102,50 b |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 67,60 b |
| Saalbahn | 4% | 21,40 b G |
| Stargard-Posen | 4½% | 101,90 b G |
| Amsterd.-Rotterd. | 4% | —,— |
| Baltische Eis. | 3% | —,— |
| Dux-Bodenbach | 4½ | 116,46 b |
| Gal. Carl-Lud. | 4% | 92,45 G |
| Gotthardbahn | 4% | 152,60 b |
| It. Mittelm.-B. | 4% | 103,25 b |
| Kursk-Kiew | 5% | —,— |
| Moskau-Brest | 3% | —,— |
| Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | —,— |
| do. Nordwb. | 5% | —,— |
| do. Lit. B. Elbth. | 4% | 95,90 b |
| Südöst. (Lomb.) | 4% | 37,40 b |
| Warschau-Ter. | 5% | —,— |
| do. Wien | 4% | 197,75 b |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 115,50 b |
| Marb.-Mlawka | 5% | 106,50 b |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 107,75 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 3 A. B. | 3½% | 99,10 b G |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— |
| do. Leipzig Lit. A | 4% | —,— |
| do. Lit. B | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D | 3½% | —,— |
| do. Lit. D | 4% | —,— |
| do. Starg.-Pos. | 4% | 101,60 G |
| Saalbahn | 3½% | —,— |
| Gal.-Carl-Ludwig | 4½% | 81,10 G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 4% | 104,20 G |
| do. conv. | 5% | —,— |
| Kronprinz-Rudolf-bahn | 4% | 81,40 b G |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,70 b |
| Oest. Franz.-Stb. alte gar. | 3% | 79,60 b |
| Oest. Franz.-Stb. 1885 gar. | 3% | 77,00 G |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 77,00 G |
| Oest. Franz.-Stsb. | 5% | 102,20 G |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100,60 b |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 63,50 b G |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— |
| do. do. g. | 5% | —,— |
| Brest-Grajewo | 5% | —,— |
| Charkow-Asow g. | 5% | —,— |
| do. in Lstr. | 5% | —,— |
| Charl.-Krementsch. g. | 5% | —,— |
| do. do. Lstr. | 5% | —,— |
| Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | —,— |
| Jelez-Orel gar | 5% | —,— |
| Jelez-Woronesch a. | 4% | —,— |
| Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99,75 G |
| Koslow-Woronesch gar. | 4% | 90,75 b |
| Kursk-Charkow g. | 4% | —,— |
| do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 96,90 b |
| Kursk-Kiew gar. | 4% | 91,90 b G |
| Losowo-Sewastop. | 5% | —,— |
| Mosco-Rjäsan | 4% | 91,60 b G |
| do. Smolensk g. | 5% | 100,80 b |
| Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 91,00 b |
| Rjäsan-Koslow g. | 4% | 91,00 b G |
| Rjasch.-Morczansk gar. | 5% | 100,50 b G |
| Rybinsk-Bologoe | 5% | —,— |
| Schuja-Iwanowo gar. | 5% | —,— |
| Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 93,50 b |
| Transkaukasisch. g. | 3% | 78,50 b |
| Warschau-Terespol | 5% | 105,90 b |
| Warschau-Wien 3. Emission | 4% | 98,10 b |
| Wladikawkas gar. | 4% | 92,90 B |
| Zarskoe-Selo | 5% | —,— |
| Northern Pacific I. | 6% | 110,25 b |
| Oregon Railway Nav. | 5% | 91,60 b |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 98,50 b G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 98,50 b G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 92,50 G |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 102,00 b G |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 112,25 b |
| do. do. do. | 4% | 102,50 b |
| do. do. conv. | 4% | 102,20 b G |
| Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100) | 4½% | —,— |
| do. do. | 3½% | 95,00 b |
| Pomm. Hyp.-B. I (rz. 120) | 5% | —,— |
| Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) | 4% | 102,30 b G |
| Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) | 4% | 102,30 b G |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 112,40 G |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 107,50 G |
| Pr. B. Cr. Pfd. 8. 9 (rz. 100) | 4% | 100,60 b |
| do. Ser. 12 (rz. 100) | 4% | 101,50 B |
| Pr. Centrb. Pfd. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| do. do. (rz. 100) | 4% | 103,00 b G |
| do. do. | 3½% | 95,20 G |
| do. do. Com. Obl. | 3½% | 95,00 G |
| Pr. Hyp.-A.-B. 1 (rz. 120) | 4½% | —,— |
| do. do. 6. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 102,30 b G |
| do. do. (rz. 100) | 3½% | 97,20 b G |
| do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 4% | 102,10 b G |
| Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rdb. 90) | 4% | 100,60 G |
| Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. (rz. 110) | 5% | —,— |
| do. do. | 4½% | 104,66 B |
| do. do. (rz. 110) | 4% | 101,90 B |
| do. do. (rz. 100) | 4% | 100,75 G |

### Bank-Papiere.

| | Div. p. 1891 | |
|---|---|---|
| Bl. f. Spr.-Prd.-H. | — | 63,75 G |
| Berliner Cassenver. | 8¼ | —,— |
| do. Handelsges. | 9½ | 133,36 b |
| do. Prod.-Hdl. | — | —,— |
| Bresl. Disc.-Bank | 9 | 96,70 b B |
| Darmstädter Bank | 9 | —,— |
| Deutsche Bank | 10 | 157,60 b |
| Dtsch. Genossensch. | 8 | 115,90 b |
| Disc.-Command. | 11 | 176,30 b |
| Dresdner Bank | 10 | 137,60 b |
| Nationalbank | 8 | 111,80 b |
| Pomm. Hyp. conv. | 6 | 113,40 G |
| Pr. Centr.-Bod. | 10 | 158,50 b G |
| Reichsbank | 8½ | 149,90 b G |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 13 | 127,00 G |
| Bochum. Bgw. A. | 6 | 23,75 b |
| do. Gußstfab. | — | 125,00 b G |
| Bonifacius | 13⅓ | 91,50 b G |
| Borussia Bergw. | — | —,— |
| Donnersmarckh. | 6 | 77,25 G |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 55,10 b G |
| Gelsenkirchener | 13 | 152,25 b G |
| Harkort Bergw. | — | 126,60 B |
| Hibernia | 19 | 105,90 b |
| Hörder Bergw. | — | 7,46 b B |
| do. conv. | — | 12,50 b G |
| do. St.-Pr. | — | 84,96 b |
| Hugo | 10 | 91,00 b |
| Kön.- u. Laurah. | — | 95,40 b |
| Louise Tiefbau | — | 63,00 b |
| Märk.-Westf. | | 196,00 B |
| Oberschlesisch | 5 | 65,10 G |
| Stolberg-Zink-H. | 1½ | 34,25 b G |
| do. do. St.-Pr. | 8½ | 109,70 B |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Adler Brauerei | 0 | —,— |
| Ahrens do. | 0 | 60,60 G |
| Böhmisches do. | 14 | 214,00 b B |
| Bock do. | 6 | 73,50 G |
| Bolle do. | 8 | 132,00 G |
| Landré do. | 4 | —,— |
| Tivoli do. | — | 50,5 B |
| Bredow. Zuckerf. | 6 | 121,00 G |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | — | 73,80 b G |
| Chem. Fabrik Leopoldshall | 7½ | 80,00 G |
| Chem. Fabrik Oranienburg | 7½ | 87,00 G |
| do. St.-Pr. | | |
| Chem. Fabrik Schering | 19 | 273,10 b G |
| Chem. Fabrik Staßfurter | — | 110,00 b G |
| Chem. Fabrik Union | 12 | 124,00 b G |
| Brauer. Elysium | 8 | —,— |
| Bitzler u. Holberg | 6 | —,— |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— |
| P. Prov. Zuckerf. | 20 | 203,50 b |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | —,— |
| St. Walzm.-Act. | 30 | —,— |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— |
| St. Dampf.-M.-G. | 13⅓ | —,— |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— |
| Damp. Oelmühle | 6 | 88,00 b |
| Dessauer Gas | 10 | 170,00 b G |
| Nobel Dyn. Trust | — | 133,00 G |
| G.-F. Hard.-Wien | 18 | 118,75 b |
| Löwe u. Co. | 4½ | 93,50 B |
| Magd. Gas-Ges. | — | 119,60 G |
| Maschinenfabrik Görl. (conv.) | — | 127,60 G |
| do. (Lüders) | — | 186,75 b G |
| Maschinenfabrik Grusonwerke | 35 | 284,00 b |
| Maschinenfabrik Hallesche | — | 131,10 G |
| Maschinenfabrik Hartmann | 6 | 59,50 b |
| Maschinenfabrik Pomm. conv. | — | 127,60 b G |
| Maschinenfabrik Schwartzkopf | 8 | 114,50 b G |
| Maschinenfabrik St. Vulc. L. B. | 7 | 89,50 b |
| Nordd. Lloyd | — | 53,50 b G |
| Wilhelmshütte | 12 | 161,00 b B |
| Siem. Glas-Ind. | 5 | 85,75 b G |
| St.-B. Cementf. | — | 104,50 B |
| Stral. Spielkart. | 12½ | 220,00 G |
| Gr. Pferdeb.-G. | — | 76,00 B |
| Carlsr. Pferdeb. | 1½ | —,— |
| Stett. Pferdeb. | 4 | 76,25 b G |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 450 | 11060,00 G |
| Berliner Feuer. | 158 | 2100,00 G |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1750,00 G |
| do. Leben | 172½ | —,— |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 9502,00 G |
| Concordia, L. | 45 | 1250,00 B |
| Elberfeld. F. | 275 | 6650,00 G |
| Germania | 40 | 1002,00 G |
| Magd. Feuer | 206 | 8946,00 B |
| do. Rückv. | 45 | —,— |
| Preuß. Leben | 37,5 | 655,00 b G |
| Pr. Nat.-V. St. | 66 | 856,00 G |
| Providentia | 45 | 285,00 G |
| Turingia | 240 | 4100,00 b G |

### Bank-Discont. — Wechsel-Cours vom 29. Dezbr.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 3 G.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,55 B |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,90 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,80 b G |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,55 b G |
| London 8 Tage | 3½% | 20,33 G |
| do. 3 Monat | 3% | 20,35 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,95 B |
| do. 2 Monat | 3% | 80,65 b |
| Wien Oesterr. W. 8 Tage | 4½% | 168,65 b |
| do. 2 Monat | 5½% | 168,20 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,95 b |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 77,70 G |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 202,20 b |
| do. 3 Monat | 6% | 201,10 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 202,70 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten per Stück | 9,70 B |
| Sovereigns | 20,29 G |
| 20 Francs per Stück | 16,17 G |
| Dollar | 4,1775 G |
| Engl. Banknoten | 20,32 B |
| Franz. Banknoten | 81,05 b |
| Oesterr. Banknoten | 168,35 b |
| Russ. Note | 202,75 b |

## Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.
Nachdruck verboten.

22)

„Das ist wahr, Ihr Haus ist der einzige Ort, wo ich mich immer recht glücklich gefühlt habe", erwiderte Kotwicz, indem er die Ruder ergriff und dieselben tüchtig zu handhaben begann.

„O entschuldigen Sie," rief Terenia mit silberhellem Lachen, „wir müssen erst noch einige Lilien pflücken, um sie unserer Mutter als Geschenk zu überbringen!"

Fröhlich fingen Sie an, Blumen zu pflücken und plauderten dabei in recht geschwisterlicher Weise, wie sie es von Kindheit an gewöhnt waren.

VIII.

„O Du schlechtes Kind!" rief Frau Opolska ungefähr eine Stunde später, als Fräulein Terenia mit einem großen Bouquet in der Hand auf der Schwelle des Salons erschien. „Ist das schön von Dir, mich so lange hier allein zu lassen, zumal da wir Gäste haben? Doch was sehe ich . . . Jerzy? Nun, nun, wenn Du diesen kapriziösen Menschenfeind mitgebracht hast, dann verzeihe ich Dir selbst Deine schwersten Todsünden."

Während der junge Kotwicz der Frau Opolska mit wenigen Worten dankte und sein langes Fortbleiben entschuldigte, suchte sich Terenia ihrer Blumen zu entledigen und erwiderte die herzliche Begrüßung des Grafen Morski, der ihr mit ausgestreckten Händen entgegengeeilt war, nur durch eine kühle Verbeugung, während ihre dunklen Augen die übrigen Gäste musterten.

„Liebes Kousinchen, mit diesen Wasserlilien in der Hand gleichst Du einer leibhaftigen Blumenkönigin oder der Frühlingsgöttin", sagte Eustache Morski, „und es ist mir daher doppelt angenehm, Dir gerade heute meinen Freund empfehlen zu können, den Börsenfürsten Baron von Kruzenberg."

„Der gleich jedem anderen Fürsten nur der Vasall einer Königin ist," fügte der Baron mit einer tiefen Verneigung hinzu.

Diese gesuchte Höflichkeit, die von Graf Morski entlehnt zu sein schien, erzürnten das hübsche Mädchen.

„Und wissen Sie nicht, Herr Baron, daß Fürst und Königin in diesem Falle nur Schablonen sind?" fragte sie mit bebender Stimme.

Kruzenberg richtete sich lebhaft auf und fixirte die junge Dame eine Weile ziemlich scharf.

„Es kommt darauf an," erwiderte er endlich. „Albert und Viktoria von England verstanden es sehr glücklich, das rechte Mittel zu finden, welches sie einander gleichstellte und für's ganze Leben vereinigte."

Er sprach halb im Scherze, halb mit der Dreistigkeit eines Lebemannes.

„Weiter nichts!" lachte der Graf. „Bravo, bravo! Gestehe es nur, liebes Kousinchen, mein Freund weiß sofort einen Ton anzuschlagen, der über das Schablonenmäßige hinausgeht. Doch jetzt gestatte, daß ich Dir noch meinen zweiten Gefährten vorstelle . . . . Maurice Korybut."

„Mein Fräulein, wollen Sie mir nicht erlauben, Sie von der schönen, aber schweren Last zu befreien?" fragte Korybut, indem er auf den mächtigen Blumenstrauß deutete, den Terenia in der Hand hielt.

„O gewiß, wir können die Blumen zusammen fortlegen!" entgegnete sie freundlich.

„Diese Pflicht liegt eigentlich mir ob", ließ Jerzy näher tretend sich vernehmen. „Ich habe sie ja so mühsam aus dem Wasser geholt."

„Was für ein romantischer Ausflug!" rief Graf Morski ironisch. „Wasser, Blumen und Einsamkeit! Eine Gesellschaft zu zweien kann man ja wohl mit der Einsamkeit vergleichen."

„Das ist wahr," antwortete Jerzy, während er den Blick der grün schillernden Augen des Grafen ruhig aushielt, „derartige Ausflüge sind von Poesie und Zauber umwoben."

„Und der Einfluß der Verwirrung, welche..."

„Heute Herrn Jerzy Kotwicz keineswegs hinderte, mir das Leben zu retten," unterbrach ihn Terenia schnell. „Ich hoffe, Graf, Sie werden in der Eigenschaft eines Oheims und Vormundes ihm für diese Heldenthat danken."

Man überschüttete die jungen Leute jetzt mit Fragen, die Jerzy sämmtlich scherzend beantwortete.

„Arme Leute haben doch manchmal ein ganz unverschämtes Glück," brummte Maurice Korybut, indem er sein Augenglas befestigte. „Die Rettung einer reichen Erbin könnte uns zu einer guten Laufbahn verhelfen. Doch ich fürchte mich, offen gestanden, ein wenig vor dem Wasser . . . . Ja, wenn mir Aehnliches auf dem Mokotower Felde*) passirte, das wäre ganz etwas Anderes. Hopp, hopp . . . . dort bin ich wie zu Hause!"

Unterdessen reichte Kruzenberg dem jungen Kotwicz die Hand.

„Wie ich sehe, mein Herr, hat Ihr ausgezeichneter Vater es verstanden, sich in Ihnen einen vortrefflichen Sohn zu erziehen," sagte er „Ich habe bereits so viel von Ihnen gehört, daß ich mich aufrichtig sehnte, Sie persönlich kennen zu lernen."

„Ich fürchte, Herr Baron, daß die Auskunft, welche Ihnen Graf Morski über uns gegeben.."

„Bah, Graf Morski ist für mich durchaus nicht maßgebend! Ich muß Sie überhaupt darauf aufmerksam machen, daß Leute meines Schlages auf fremdes Urtheil nicht immer viel geben können. Sehen Sie, mein Herr," fuhr er fort, während er sich in eine Fensternische zurückzog, „uns vereinigt gewissermaßen ein gleiches Schicksal. Was wir sind und haben, verdanken wir einzig und allein uns selbst. In England nannten sie mich einen selbstgemachten Mann, hier heißen Sie mich einen Geldfürsten, wie es soeben Graf Morski that, doch andere schimpfen mich auch einen Emporkömmling oder einen Juden.

In Jerzy's dunklen Augen leuchtete es stolz auf.

„Es wird Sie vielleicht befremden, daß ich so offenherzig gegen Sie bin, ohne daß ich eigentlich eine Veranlassung dazu habe," fuhr der Bankier fort, „und Sie begreifen vielleicht nicht, weshalb ich gerade diesen Punkt berühre. Doch wissen Sie, mein Herr, unsere Firma steht so da, daß dieselbe im ganzen Lande wohlbekannt ist, ebenso meine Person und meine Abstammung, so daß den Leuten von vornherein das Material fehlt, um über mich hinter meinem Rücken zu reden. Ich setze voraus, Herr Kotwicz, daß auch Sie davon gehört haben und mich deshalb nicht falsch beurtheilen werden. Gleich Ihnen bin ich Emporkömmling, ja, ich bin noch ärger daran, als Sie; denn die eingefleischte Aristokratie kann es mir niemals vergessen, daß mein Großvater ein Jude war . . . ."

„Nun, das wird Sie doch wohl nicht gehindert haben, ein guter Mensch zu werden?" sagte Kotwicz lächelnd.

„Sie haben Recht," erwiderte der Baron. „Für meinen Großvater war das Geld gewissermaßen eine Gottheit; er sah in demselben Mittel und Zweck. Dem Mammon hatte er sein ganzes Leben geweiht; durch blutige Arbeit und rastlosen Fleiß wußte er Groschen auf Groschen, Rubel auf Rubel zu häufen, bis er sich endlich ein kolossales Vermögen erworben hatte. In dem Augenblicke jedoch, als ihn das Geld zu erdrücken drohte, erwachte in ihm eine den Juden ganz besonder, Leidenschaft — der Ehrgeiz. Im Besitze eines ungeheuren Vermögens, strebte er nach Rang und Ansehen, wenn auch nicht für seine Person, als vielmehr für seine Kinder." (Forts. folgt.)

*) Ein großer Rennplatz bei dem Dorfe Mokotow, 10 Minuten von Warschau.

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn J. Crentz [Pommerensdorf]. — Herrn O. Markwardt [Wilmshagen].

**Verlobt:** Fräul. Amanda Breitsprecher mit Herrn Heinrich Rudolph [Rubenow-Marburg a. L.] — Frl. Else Schulz mit Herrn Ernst Laeske [Stettin]. — Frl. Marie Haase mit Herrn Georg Werner [Stralsund-Züllchow]. — Frl. Adele Peters mit Herrn Albert Storrer [Stralsund]. — Frl. Elisabeth Kehling mit Herrn Otto Lenz [Stralsund]. — Frl. Marie Köpke mit Herrn Hans Krabbe [Grimmen].

**Vermählt:** Herr Adolf Levy mit Fräul. Hedwig Seeliger [Stettin].

**Gestorben:** Herr Karl Sander [Stralsund]. — Herr Heinrich Maas [Kiel]. — Frau Louise Dunker, geb. Krüger [Bergen]. — Frau Sophie Hein [Cammin]. — Herr Karl Schultz [Dambeck]. — Frl. Ulrike Arndt [Stettin]. — Herr Wilhelm Heitmann [Stettin]. — Frau Emilie Thielcke, geb Penkuhn [Greifenhagen]. Herr Ernst Scheel [Metz] — Herr Franz Pritzlaff [Swinemünde]. — Frau Emilie Leischow, geb. Hein [Stargard].

---

Meine in Bärwalde in Pommern belegene

## Bockwindmühle,

welche sich in einem sehr guten Zustande befindet, will ich Umstände halber für den billigen Preis von 1800 Thalern verkaufen. Die Mühle wird fortwährend beschäftigt, Kunden- und Geschäftsmühlerei, dazu gehörig $1^1/_2$ Morgen guter Acker, auch können 10 Morgen Pacht-Acker, Wohnung und Inventarium mit übernommen werden. **H. Spann,** Mühlenbesitzer.

---

Suche per sogleich eine

## Windmühle resp. Holländer

zum Abbruch zu kaufen.
Barkow bei Plathe i. P. **A. Tessmann.**

---

## Mühlengrundstück

zu kaufen oder pachten gesucht. Auch würde Suchender ein solches zur Berechnung resp. Verwaltung übernehmen.

Gefl. Offerten unter **S. 1063** an **Heinrich Eisler,** Annoncen-Expedition, Berlin, Leipzigerstraße 78, erbeten.

---

## Neujahrskarten, Gratulationskarten,

## Scherz- u. Witzkarten, Bogenwünsche

empfiehlt in reicher Auswahl

**R. Grassmann,**
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

---

## Jeder Husten

wird durch meine **Katarrh-Pastillen** in kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden gemildert.

**S. A. Issleib.**

In Beuteln à 35 Pfg. in **Stettin** bei **A. Lämmerhirt,** Krautmarkt 11, **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1, **Heyl & Meske,** Breitestr. 4a, **H. Dieck,** Königst. 1 u. **P. Bernhardt,** Kronprinzenst. 11.

---

## Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko

---

## Kanarienhähne

(sehr schöne Sänger)
sind zu verkaufen.
**C. Sarnow,** Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.

---

## Mazzes

sind zu haben **Rosengarten 74, 1 Tr.**
Bestellungen daselbst werden angenommen.

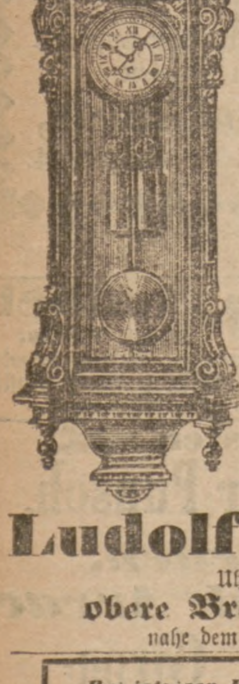
---

## Beste englische Schmiedekohlen

## beste englische und oberschlesische Heizkohlen

offerirt ab Lager oder frei Haus
**K. A. Scholtz Nachf.,**
Stettin, Silberwiese, Wiesenstr. 2.

---



## Neu eröffnet!

## Uhrenhandlung

und Uhrkettenlager.

**Großartigste Auswahl.**
Reizende Neuheiten.
Nur prima tadellose
**Neue Waare.**
Atelier f. Reparaturen.

NB. Gründliche Fachkenntnisse, durch meine langjährige praktische Thätigkeit in den ersten Geschäften des In- und Auslands, ermöglichen es mir, **nur wirklich gute Waare** zu führen, und durch meine überaus vortheilhaften großen direkten

**Waareinkäufe**

bin ich im Stande, die **denkbar billigsten Preise** zu stellen.
**Für guten Gang jeder bei mir gekauften Uhr** garantire 3 Jahre.

## Ludolf Schöne,

Uhrmacher,
**obere Breitestraße 69,**
nahe dem Berliner Thor.

---

*Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!*

**Voigts Lederfett**

*das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit Plakaten versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma **Th. Voigt Würzburg,** verlange überall*

**Voigts Lederfett**

*und weise jede Nachahmung zurück.*

---

## Pianino 400 Mark,

hochfein und klangvoll, bei mehrjähriger Garantie erkauf. **E. Bartholdt,** Moltkestr. 12.

---

Freitag, den 6. Januar 1893, präcise 8 Uhr
**im grossen Saale des Concerthauses**

## Lieder- und Duetten-Abend

von

## Anna und Eugen Hildach.

Bestellungen auf nummerirte Einlasskarten zu 2,50 M., unnummerirte M. 2, Loge M. 1,50 werden schon heute entgegengenommen in der Musikalienhandlung von **E. Simon.**

---

## Deutscher Privat-Beamten-Verein.

**Hauptverwaltung Magdeburg.**
Vermögen 900 000 Mark. Mitgliederzahl ca. 9000.

**Pensions-, Wittwen-, Begräbniss-, Krankenkasse, Waisenstiftung, Corporationsrechte.** Die Geschäftsführung unterliegt der staatlichen Oberaufsicht.

**Die Krankenkasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins,**

**die auch vom 1. Januar 1893 alle ihre Mitglieder von dem Zwange entbindet,** irgend einer anderen Kasse anzugehören, ist

**unbestritten**

die **einzige** in Deutschland, die den Mitgliedern

**die Wahl des Arztes absolut freistellt**

und daneben die Versicherung eines baaren täglichen Krankengeldes bis zu 7 Mark zuläßt.
Anmeldungen und Drucksachen durch die
Hauptverwaltung zu **Magdeburg.**

---

## Stettiner Stahlquelle,

**Naturheilquelle, entdeckt 1884.**
**13524 Kurgäste.**

Für Kuren an der Quelle geheizte Brunnenhalle, und prompte Hauslieferungen 3 Mal wöchentlich.

---

Wir besorgen den An- und Verkauf von Werthpapieren für $^1/_5$ % Provis. incl. aller Spesen. Sämmtliche Coupons und ausgelooste Stücke werden franko in Zahlung genommen.

**Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, Stettin.

---

## Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 7. Januar 1893.
$^1/_1$ **Original-Loose Mk.** $3^1/_2$, **Halbe Mk. 1,75 Viertel Mk. 1** (amtliche Gewinnliste und Porto 30 ₰) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme

**Rob. Th. Schröder Nachf.,** **Stettin,** Schulzenstr. 32.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | M. | 90000 | = 90000 |
| | „ | 40000 | = 40000 |
| | „ | 10000 | = 10000 |
| | „ | 7300 | = 7300 |
| 2 à | „ | 5000 | = 10000 |
| 4 à | „ | 3000 | = 12000 |
| 8 à | „ | 2000 | = 16000 |
| 10 à | „ | 1000 | = 10000 |
| 20 à | „ | 500 | = 10000 |
| 40 à | „ | 300 | = 12000 |

u. s. w., nur Baargeld.

---

**Die Deutsch-evangelischen Blätter,** herausgegeben von **Prof. D. W. Beyschlag in Halle,** beginnen am 1. Januar 1893 ihren **achtzehnten** Jahrgang. — Einziges größere Organ der evangel. Mittelpartei Vertretung des positiven Christenthums im Sinne evangelischer Freiheit und in den Formen moderner Bildung. Orientirung gebildeter Kreise über die kirchlichen Fragen der Gegenwart. Wahrung des deutschen Protestantismus gegen die römische und romanisirende Politik. — Monatshefte zu $4^1/_2$ Bogen. Preis vierteljährlich 3 Mark. Abonnement bei der Post, den Buchhandlungen oder direkt bei **Eugen Strien, Verlag in Halle, Saale.** — Probehefte durch letzteren gratis.

---



## Gesangbücher

**zu allerbilligsten Fabrikpreisen**

**Rollhagen** in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

**Porst** in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

**Militärgesangbücher** in Calico und Lederbänden
**Spruchbücher** in reicher Auswahl.
**Bibeln** in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch **gratis** statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

## R. Grassmann,

**Kohlmarkt 10.** **Kirchplatz 4.**

---

**Anerkannt vorzügliche Qualität.**
1 Auswahl Federn 30 Pf.
Ueberall vorräthig.

*Soennecken's Schreibfedern.*

**Anerkannt vorzügliche Konstruction.**
Ausführliches Preisbuch mit Abbildungen kostenfrei.

**Berlin ● F. SOENNECKEN's VERLAG ● BONN ● Leipzig.**

---

## Opitz & Schubbert, Stettin,

Fabrik und Comtoir: Pölitzerstr. No. 93,

empfehlen geneigter Beachtung:
**Düsseldorfer Arac-, Ananas-, Burgunder-, Kaiser-, Portwein-, Rum-, Rothwein-, Royal-, Schlummer-, Sherry-, Victoria-, Vanille-Punsch-Essenzen**

**Lager feiner Arac's, Cognac's, Rum's,**
**Mosel-, Rhein-, Roth-, Ungar- u. Portweine, Sherry, Madeira, Champagner,** französische und deutsche Marken.
**Künstliche Mineralwasser** und **Brauselimonaden** aus **destillirtem** Wasser nach **ärztlichen** Vorschriften hergestellt
**Kohlensäure-Vertrieb**
für **Bier-Ausschank** und **Mineralwasser-Fabrikation.** Gewinde und Flaschen passen zu jedem Apparat! Bezugsbedingungen und Preislisten kostenfrei.

---

## Meine Geschäftsräume

befinden sich jetzt

## Heiligegeiststr. 2.

## Max Wolff.

---

## Die Herren Arbeitgeber, Comptoirbeamten 2c.

werden auf die in neuer und verbesserter Auflage erschienene **Ackermannsche Buchführung,** geeignet für alle, namentlich für großindustrielle Betriebe, aufmerksam gemacht. Dieselbe, in einer Tabelle vereinigt, dient: 1. als Arbeiterstammrolle; 2. als Special-Controle für die Invaliditäts- und Altersversicherung: 3. als Anhalt für das Krankenversicherungswesen und 4. zur Aufzeichnung des Wochenverdienstes und Ermittelung des Jahresdurchschnittslohnes eines jeden Arbeiters für berufsgenossenschaftliche Zwecke.

Anweisung hinsichtlich **Anlegung, Führung** und **Abschluß** der Bücher zum Preise von 50 Pfg., wie Bücher in beliebiger Größe sind zu beziehen von der Generalvertriebsstelle der Ackermannschen Formulare

## Brings & Co., Düsseldorf.

NB. Die Ackermannsche Buchführung ist von vielen hohen Behörden, Regierungen, Versicherungsanstalten, Landräthen, Bürgermeisterämtern 2c. 2c. empfohlen und von tausenden Großindustriellen aller Provinzen, so z. B. Werke von Geheimrath Krupp, Gebr. Röchling in Völklingen 2c. 2c. bereits eingeführt.

---

## SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin
**Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per $^1/_1$ Fl. 3 M., $^1/_2$ Fl. 1.50 M.**

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**
**Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.**
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

**Schering's Pepsin-Essenz** empfiehlt
**Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.**

---

## Kulmbacher Bier (Kiessling)

aus der **J. W. Reichel'schen Brauerei, Kulmbach i. B.**
offerirt in Original-Gebinden v. 30 Ltr., auch in umgezog. Fässern v. $7^1/_2$ Ltr. an, sowie in Flaschen billigst.

**Stettin, Bismarckstr. 3** (am Paradeplatz). **Telephon 801.** **L. Riedel,** General Vertretung für Pommern.

**NB.** Der Kleinverkauf in Flaschen, Gebinden und in 1, 2 und 3 Ltr.-Krügen, auch Bestellungen in der **Probirstube.**

---

## 1000

**Briefmarken,** ca 170 Sorten 60 ₰, — 100 verschiedene überseeische 2,50 ℳ, — 120 bessere europäische 2,50 ℳ bei
**G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

---

Das **Pianoforte-** und **Harmonium-Magazin** von

## Heinr. Joachim, Breitestr. 64, I.,

empfiehlt **Pianos** aus den hervorragendsten Fabriken **Deutschlands** zu soliden festen Original-Fabrikpreisen. Jede Uebervortheilung ist gänzlich ausgeschlossen.

---



## Die Beste

**Eau de Cologne**
ist die weltbekannte
Marke

## No. 4711

**(Blau-Gold-Etiquette)**
von
**Ferd. Mülhens, Köln.**

**Angenehmstes u. wirksamstes Mittel zur Erfrischung u. Reinigung der Zimmerluft.**

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

---

## Braunschweiger Wurstfabrikate

feinster Qualität, offerire in 5 Kilo Postpacketen zu billigen Preisen.
Preislisten gratis und franco.
**Friedr. Bode, Braunschweig,**
Fallerslebenerstraße Nr. 13.

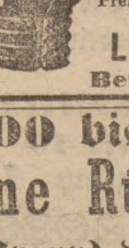
---



## Kölner Masken-Fabrik

**Bernhard Richter,**
**Köln, Rhein,** Neumarkt Nr 19,
versendet franko und gratis illustrirte Preisliste pro 1893.
**Alle Fastnachtsartikel.**
Aeußerste Fabrikpreise. — Viele Neuheiten. — Nur an Wiederverkäufer.
Man verlange Liste Nr. 115.

---



**Pat.-H-Stollen**
Stets scharf!
**Kronentritt unmöglich.**
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
**Leonhardt & Co.**
**Berlin,** Schiffbauerdamm 3.

---

## 1000 bis 2000 Ctr.

## reine Rübenkreude

**(Syrup)** diesjährige Campagne sind billig zu verkaufen.
**Th. Toepfer,** Gutsbesitzer.
**Breslau,** Vorwerkst. 57 a.

---

**Sekt**
Marke:
**Bachem & Fanter**
HOCHHEIM a. M.
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer Champagner.
*Preisliste gratis und franco.*

---

## Wilhelmstr. 20

zum 1. Januar 1893 im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.
Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

---

## Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zum 1. Januar 1893 zu vermiethen.
Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

---

## Oberstallschweizer

verh. und ledig, suchen Stellung durch **Matuszyk, Dresden,** Ehrlichstr. 14.

---

Ein **älteres anständiges** Mädchen, in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten, sowie auch in Handarbeit erfahren, desgl. ein Kindermädchen, das schon als solches gedient und bei kleinen Kindern zuverlässig ist, findet noch zu Neujahr Stellung. Meldungen, denen Gehalts-Ansprüche und Zeugniß-Abschriften beizufügen sind, befördert die Expedition d. Zeitung, Kirchplatz 3, unter **S. 336.**

---

Eine alt etablirte rheinische **Weingroßhandlung** sucht für Stettin einen bei Weinhändlern gut eingeführten tüchtigen Vertreter. Offerten unter **O. P. 100** an den „**General-Anzeiger**" Kreuznach.

---

## Stottern heilt

**H. Leschke,** Lehrer,
Elisabethstr 8, 3 Tr.
Anmeldungen täglich.

---

## Tüchtige Agenten,

die bei **der Engros-Kundschaft gut eingeführt sind,** werden von großem

**spanischen Weinhaus**

für den **Vertrieb von Südwein & Cognac gesucht.**
Offerten mit Referenzen erbeten unter **B. 865** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W., Friedrichsr. 190.**

---

## Viel Geld liegt begraben

in alt. Brief. m. Marken, 1850—70; ich zahle f. Preußen Converts 4, 5, 6 u. 7 Silbergroschen, 25 bis 50 Mark pro Stück. Off. an **Robert Fröhlich, Leipzig**

---

## Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
**Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.**

---

## Centralhallen

**Gr. Spezialitäten-Vorstellung**
Heute: **letztes Auftreten**
Kurt Ellis, Mr. Hendrics.
Morgen Sonnabend:
**Gr. Sylvester-Ball.**

---

## Thalia-Theater.

Täglich:
**Große internationale Spezialitäten-Vorstellung.**
Das Theater ist gänzlich neu renovirt.
Neue Dekorationen!
Neue Glühlicht-Beleuchtung!
**16 neue sensationelle Nummern!**
(23 Künstler-Spezialitäten.)
Sonnabend, d. 31. d. M.:
**Großer Sylvester-Ball**

---

## Bellevue-Theater

Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, 30. Dezember 1892:
Nachmittags 4 Uhr. (Kleine Preise.)
**Der Weihnachtstraum im Walde**
Abends $7^1/_2$ Uhr:
Zum 3. Male:
**Novität!** **Novität!**
**Miss Helyett.**
Vaudeville in 3 Akten von E. Audran.
Sonnabend, 31 Dezember 1892:
**Nachmittags 3 Uhr. Kleine Preise.**
**Der Weihnachtstraum im Walde**
**Abends** $6^1/_2$ Uhr: (Kleine Preise)
**Der Schwabenstreich.**
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

---

## Stadt-Theater.

Freitag:
**Klassiker-Vorstellung. (Kleine Preise.)**
**Wilhelm Tell.**
Sonnabend:
(Anfang $^1/_2$6 Uhr, **zu kleinen Preisen.**)
**Lumpazius Vagabundus**
oder
**Das liederliche Kleeblatt.**
Sonntag:
**Nachmittags $3^1/_2$ Uhr zu kleinen Preisen:**
**Undine.**
Abends 7 Uhr:
**Colberg 1807.**